

Die baugeschichtlichen Befunde am Objekt

Die entputzten Wohnhausfassaden ermöglichen zusammen mit den nur oberflächlich erkennbaren Befunden im bewohnten Hausinnern das Aufzeigen einer nunmehr 500jährigen Bau- und Wohnkultur an siedlungsgeschichtlich zentraler Lage. Manche aussagekräftige Zeugnisse liegen noch hinter Wandputz und Täfelungen verborgen. Sie mögen anlässlich späterer Renovationsarbeiten die vorgelegten Ergebnisse ergänzen, differenzieren und auch berichtigen.

LAGE UND ANLAGE

Die Hofstatt liegt an der steil bergaufführenden Hintergasse, kurz vor deren Einmündung in die Fürst-Franz-Josef-Strasse.⁴ Beide Strassen stellen historische Verkehrswege dar; letzterer diente zeitweilig der Talebene ausweichend als Landstrasse ab Schaan über das Schloss nach Triesen, ersterer darf als eine der ältesten Vaduzer Erschliessungswege bezeichnet werden und führt talwärts zum Siedlungskern Vaduz-Mitteldorf und weiter zur heutigen Landstrasse.

In unmittelbarer Nachbarschaft liegen das «Rote Haus» als spätmittelalterlicher Sitz der Familie Vaistli von Nüziders, einem werdenbergischen Dienstmannengeschlecht – daher auch «Vaistlihof» genannt –,⁵ die Doppelhofstatt Fürst-Franz-Josef-Strasse 98–100, erbaut ab 1447 in mehreren Etappen,⁶ sowie das sogenannte «Laternerhaus» Fürst-Franz-Josef-Strasse 99, ein um 1848 in klassizistischer Architektur errichteter Neubau mit Resten einer wohl spätmittelalterlichen Hofstatt.⁷ Sie bilden zusammen mit dem aktuellen Objekt einen historischen Siedlungskern Vaduz-Oberdorf. Alle diese Häuser gründen auf geräumigen tonnenüberwölbten Weinkellern und verraten damit ihre Erbauer als Winzer. Das umliegende Gelände hat vielen Generationen als Weinberg gedient und ist auch heute noch teilweise mit gepflegten Reben bestockt. Die Liegenschaft Hintergasse 35–37 wird nicht mehr landwirtschaftlich genutzt, doch sind alle entsprechenden Bauten noch kaum verändert erhalten geblieben, so dass ein gesamtes Gehöft vorliegt mit Doppelwohnhaus 35–37, zwei Stallscheunen, zwei Schöpfen / Wagenremisen und zwei Schweineställen. Die Firstachse des Hauptgebäudes Wohnhaus-Stallscheunen streicht dem Hang entlang, dadurch blickt die Giebelfassade des Wohnhauses gegen die Hintergasse und die sonnenreiche Südostseite; Schöpfe und Schweineställe erscheinen als sekundäre Anbauten.